

Winteridylle am Col du Pillon

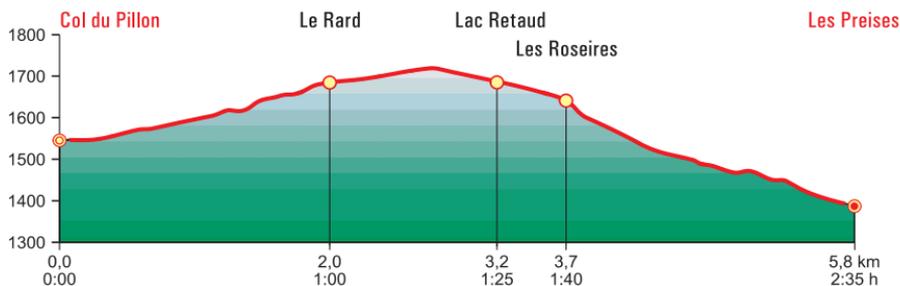


Col du Pillon > Les Preises

	Col du Pillon	0 h 00 min	
	Le Rard	1 h 00 min	1:00
	Lac Retaud	1 h 25 min	0:25
	Les Roseires	1 h 40 min	0:15
	Les Preises	2 h 35 min	0:55

Escursione con racchette da neve

	Media	
	2 h 35 min	
	5,8 km	
	200 m	
	350 m	
	dicembre - marzo	
	3317T Les Diablerets	





Erst Hammeraussicht, dann stille Natur

xDiese Schneeschuhwanderung hat zwei Teile: Zuerst geht es auf vielbegangenen Wegen und mit wunderschöner Aussicht bis zum Lac Retaud. Anschliessend folgt der Abstieg bis nach Les Preises an der Passstrasse: Ein Weg durch viel ruhige Natur, der viel weniger begangen wird. Und dazwischen wird eingekehrt.

Doch der Reihe nach: Vom Col de Pillon aus zweigt man 200 Meter westlich in den Winterwanderweg ein. Hier informiert ein grosses Schild, welche der acht Wege offen sind - sie können fast nach Belieben miteinander kombiniert werden. Dem Winterwanderweg folgt man zwei grosse Kurven lang. Dann zweigt der Schneeschuhtrail 7 rechts ab. Es geht durch Wald und Weide hinauf nach Le Rard. Die Aussicht wird immer grosszügiger, und bei der Alphütte lohnt sich deswegen eine Pause, bevor man wieder westwärts wandert Richtung Lac Retaud. Dieser ist auch im Winter, gefroren und zugeschnitten, eine Perle. Sobald ihn am Morgen die Sonne erreicht - zwischen zehn und elf Uhr -, macht die dortige Terrasse des Restaurants den Sonnenanbetern das Weitergehen schwer. Nach der Einkehr geht es auf dem Winterwanderweg

hinunter Richtung Col de Pillon. Bei Les Roseires biegt die Schneeschuhroute 6 rechts steil ab. Der Wegverlauf ist hier weniger klar, dafür aber solid ausgeschildert. Der ruhige Teil durch die Natur beginnt.

Rémy Kappeler, 2022

INFO

Erreichbar sind «Col-du-Pillon, Glacier 3000» und «Les Diablerets, Les Preises» mit dem Bus von Les Diablerets oder Saanen aus.

Hotel-Restaurant du Lac Retaud, 024 492 13 68,
www.lacretaud.ch

Restaurant Col de Pillon, 024 492 10 00,
www.glacier3000.ch



Vom Ufer des Lac Retaud hat man eine schöne Aussicht auf das Oldenhore. Bild: Rémy Kappeler

